

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 35

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Angst der CVP

CVP-Parlamentarier haben offenbar riesige Angst, allesamt abgewählt zu werden. Nur so ist es zu verstehen, dass ihr Tessiner Abgeordneter Gianfranco Cotti in seiner Fraktion 50 Unterschriften sammeln will zur Abhaltung einer Sondersession vor den nächsten Bundesratswahlen im Dezember. Man wolle dann ein Regierungsprogramm erarbeiten, sagt Cotti, auf das sich alle Bundesratsparteien verpflichten müssten. Da die laufende Legislaturperiode offiziell erst am 24. November (Totensonntag) abläuft, bedeutet dies, dass die Abgewählten der CVP noch dabei wären, um das Politik-Programm der Erben mitzugestalten.

Sommertheater

Wochenlang hatten sich die beiden öffentlich duelliert. Fichenverwalter Walter Gut und Fichenfänger Pierre Schrade. Endlich wurde das Sommertheater sogar Bundesrat Koller zu bunt. Er zerrte beide an den runden Tisch. Nachdem jeder Einsicht in die Einsichten des andern genommen hatte, herrschte Einigkeit in der Einsicht, dass Einsicht nur in ganz einsichtigen Fällen zu



geben sei. Schrade allerdings scheint immer noch in gewissen Punkten uneinsichtig. Mit dem Rücktritt hat er aber nicht mehr gedroht. Bei Koller wuchs hingegen die Einsicht, dass den zänkischen älteren Herren mit Humor zu begegnen sei: «Die beiden Herren wissen, was es geschlagen hat», drohte er ihnen. Jetzt ist das Sommertheater vorbei. Eigentlich schrade.

Rand(a)-Region

Die Walliser Gemeinde Randa wurde durch Unwetter arg in Mitleidenschaft gezogen. Immer wieder kam das Wasser. Das Militär half sehr unbürokratisch. Und auch Adolf Ogi nahm sich mit einem Patronat am 26. Juni der geprüften Gemeinde an. Gemeinsam mit einer grossen Tageszeitung und verschiedenen PR-Büros rief Ogi zum

Spenden auf. Die Million kam zustande; allerdings erst am 15. August. Über andert-halb Monate musste gesammelt werden. Im Oberwallis hingegen war der fast genauso hohe Betrag in nur wenigen Tagen zusammengekommen. Ein Wunder, dass im Wallis am 1. August keine Schweizerflaggen mehr vor den Fenstern wehen?

Gorbatschows Sturz und der Bundesrat

Einmal mehr hat der Bundesrat auf ein grosses Ereignis «vortrefflich» reagiert. An der erst um die Mittagszeit einberufenen Sondersitzung des Bundesrates durften sich zum einen die Kollegen von Bundesrat Villiger orientieren lassen, sein Nachrichtendienst habe auch nichts kommen sehen, halte aber jetzt Sitzungen ab. Ogi sprach über die Konsequenzen für den Zivilluftverkehr, Koller versicherte, unser Militär sei in der Lage, die Grenzen gegen all-fällige Asylanströme zu sichern, und Delamuraz gab zum besten, die Börsenkurse seien gefallen und der Dollar gestiegen. Daraufhin orientierte zum einen Bundesrat René Felber die gewöhnliche Presse im Zimmer 87 des Bundeshauses und Bundespräsident Flavio Cotti die *Blick*-Leser in einem Forumsbeitrag. Der Vollständigkeit halber nur ist hinzuzufügen, dass Felber versicherte, man habe via Botschaften mit ausländischen Regierungen reden wollen, doch sei das Echo mager ausgefallen, in Europa herrsche Ferienzeit. Immerhin: Das EDA hat dazugelernt. Beim Fall der Berliner Mauer hat Felber nur ausrichten lassen, man könne ja nicht zu jedem Ereignis eine Stellungnahme abgeben ...

Die SP war bereit

Noch einen Tag nach dem Putsch in Moskau erkannte die SP offenbar noch nicht, was es geschlagen hatte. Der ehemalige Zürcher Nationalrat Hansjörg Braunschweig darf im Pressedienst wettern gegen den «immensen Verschleuderungs-Kauf» des F/A-18 für die Schweizer Armee, und gleichentags wird den Journalisten das SP-Papier zur «Friedenspolitik» zugestellt. Ein Zitat daraus: «Da die Schweiz in einer nachhaltig befriedeten Zone liegt, ist ein Angriff unserer Nachbarn unwahrscheinlich; wir brauchen keine Mittel mehr bereitzustellen, um auf einen solchen Konflikt vorbereitet zu sein.» Kein Zweifel: Die SP hat ihre Stellungnahme zum Moskau-Putsch sehr gut vorbereitet! *Lisette Chlämmerli*

